

Grünes Licht für neues Berufsschulzentrum

Rothenburg und Dinkelsbühl rücken enger zusammen

ROTHENBURG (cc) – Unter dem Dach eines neuen Berufsschulzentrums sollen die Berufsschule Rothenburg-Dinkelsbühl und die Wirtschaftsschule Dinkelsbühl noch enger zusammenrücken. Das bayerische Kultusministerium hat dieser Zusammenführung jetzt zugestimmt, erläuterte Schulleiter Dr. Friedhard Nichterlein beim Besuch von SPD-Kreisräten. Erwartet werden vor allem große organisatorische Vorteile, die letztlich das Bildungsangebot aufwerten sollen.

Dr. Nichterlein ist als Schulleiter schon bisher für alle Einrichtungen zuständig, die zu dem neuen Zentrum mit dann 2000 Schülern und 90 Lehrern zusammengefasst werden. In der Verwaltung sollen die Zeiten doppelter Strukturen nach der Zusammenführung der Vergangenheit angehören. Zum Beispiel können dann Lehrer ohne offizielle Zustimmung der Regierung flexibel an den Schulen eingesetzt werden. Schüler- und Lehrerstatistiken führt künftig einzig die Zentralverwaltung in Rothenburg. Laut Dr. Nichterlein wächst der Spielraum für Fortbildungen und für die Zuweisung von „beförderungswirksamen Funktionen“. Und schließlich könne das Zentrum gegenüber der Wirtschaft künftig noch besser als „Marke“ auftreten. Dies ist für den Schulleiter besonders wichtig, um den Unter-

nehmen, die ihre Lehrlinge in Rothenburg, Dinkelsbühl und der Pinselemacher-Außenstelle Bechhofen unterrichten lassen, ein Partner auf Augenhöhe zu sein.

Bei allen Veränderungen bleibe der Personalstand insgesamt gleich, und auch an den Lehrinhalten werde nicht gerüttelt, erklärte Dr. Nichterlein auf die Nachfrage der SPD-Kreisräte Elke Held (Dinkelsbühl), Susanne Friedrich (Feuchtwangen) und Uwe Reißmann (Lichtenau). Reißmann sagte, er begrüße es, wenn die Wertigkeit der Berufsausbildung unterstrichen werde. Damit könne man dem Drang zur Hochschulausbildung etwas entgegensetzen.

In drei Jahren zum Fachabitur

Man habe in diesem Zusammenhang gute Erfahrungen mit dem zusätzlichen Angebot „Berufsschule plus“ gemacht, berichtete Dr. Nichterlein. Innerhalb von drei Jahren können die Berufsschüler parallel zu ihrer Berufsausbildung das Fachabitur absolvieren.

Ein Ausbau der innerbetrieblichen Ausbildung ist Dr. Nichterlein zufolge ein Mittel, um die Abwanderung junger Leute in den Ballungsraum einzudämmen. Viele hätten von sich aus nicht das Bedürfnis, die Region zu verlassen. „Aber sie brauchen Perspektiven.“

Sorgen bereiten dem Schulleiter



Nach vorn bringen will Schulchef Dr. Friedhard Nichterlein das künftige Berufsschulzentrum mit Standorten in Rothenburg und Dinkelsbühl. Seine Pläne erläuterte er den SPD-Kreistagsmitgliedern Elke Held, Uwe Reißmann und Susanne Friedrich (von links).
Foto: Hähnlein

die anhaltenden Nachwuchsprobleme etwa im Fleischereifach. Hier arbeite man daran, das Image der Berufsbilder aufzuwerten. Ein gänzlich anderes Bild zeige sich im Kunststoffbereich, wo Dinkelsbühl den

schwäbischen Raum bis nach Lindau versorge. „Die Schüler sehen hier eben die erheblichen Aufstiegschancen in den Betrieben.“ Umso wichtiger seien angemessene Unterkünfte für auswärtige Berufsschüler, wie sie

derzeit im Rothenburger Spital geschaffen würden (die FLZ berichtete). Auch in Dinkelsbühl sei die Berufsschule mit 120 Übernachtungen „mitten in der Stadt“ ein „echter Wirtschaftsfaktor“.